

### Worum geht es:

In der Unterrichtsreihe geht es um den Umgang mit Humor. Unsere Zeit ist von einer Durchmischung von Humor und Spott in Kommunikation und Medien geprägt. Die Schüler\*innen setzen sich mit der Thematik auseinander und erkennen, ab wann Humor zum abwertenden Spott wird und damit Opfer schafft statt Gemeinschaft stärkt.

### Autorinnen:

Eva Friedrich  
Lehrerin an der BBS Ingelheim  
friedrich@bbs-ingelheim.de



Eva Görisch  
Schulpfarrerin an der BBS 3 Mainz  
eva.goerisch@bbs3-mz.de



### Klassenstufe:

Berufliche Schulen

### Stundenumfang:

7-8 Stunden

### Kompetenzen:

Die Schuler\*innen können

- den Unterschied zwischen Humor und Spott in Alltagssituationen benennen und erläutern,
- sich mit den Folgen von Humor und Spott auseinandersetzen und diese anhand des Gebotes der Nächstenliebe bewerten,
- ihr Handeln im Umgang mit (vermeintlichem) Humor reflektieren und die vorangegangenen Erkenntnisse auf ihr eigenes Leben übertragen.

### Material:

- M1** Humor und Spott (ppt-Datei)
- M2** Humor und Spott (Arbeitsblatt)
- M3** Ein ganz normaler Tag (ppt-Datei)
- M4** Ein ganz normaler Tag (Arbeitsblatt)
- M5** Eskalation
- M6** Respekt und Nächstenliebe (ppt Datei)
- M7** Respekt und Nächstenliebe (Placemat)

# DAS WAR DOCH NUR EIN WITZ – HUMOR UND SEINE GRENZEN

Eva Friedrich und Eva Görisch

## Humor hat Grenzen

Humor, Ironie und Spott sind stete Begleiter unserer Kommunikation. Humor können wir als gemeinschaftsstiftend und erleichternd in schweren Lebenslagen erleben. Spott und Ironie dagegen können den Anderen abwerten, ja sogar (sozial) vernichten. Wo hört Humor auf und fängt Spott an? Um etwas zu einer wertschätzenden und gleichberechtigten Gesellschaft beizutragen, ist es sinnvoll, den verantwortungsvollen Umgang mit diesen Kommunikationsmitteln und ihren angemessenen Gebrauch zu reflektieren und einzuüben.

## So kann es gehen

### Lernschritt 1

Zunächst werden die Schüler\*innen durch Bildimpulse (**M1**, Folie 1 und 2) an das Thema herangeführt. Was könnte die verschiedenen Szenen mit dem Satz „Das war doch nur ein Witz“ verbinden? Eine Mindmap hilft, Gedanken und weiterführende Fragen rund um das Thema Humor und Spott zu strukturieren. Im Anschluss daran werden die Schüler\*innen in die Lernsituation rund um den Schüler Marlon eingeführt und für die Thematik sensibilisiert. Die Lehrkraft stellt Marlon vor, der immer einen Spruch parat hat und manchmal viele Lacher auf seiner Seite hat und manchmal damit voll daneben liegt:

„Marlon ist 16 Jahre alt. Er macht gerade eine Ausbildung zum \_\_\_\_\_(entsprechenden Ausbildungsberuf der Schüler\*innen einfügen) und ist im ersten Lehrjahr. Die Ausbildung macht ihm bisher viel Spaß, und auch in der neuen Klasse fühlt er sich sehr wohl. Marlon ist froh, dass sein bester Freund Cem auch in seiner Klasse ist. Bisher haben die beiden alles gemeinsam erlebt, und drei Jahre ohne ihn konnte er sich so gar nicht vorstellen. Außerdem braucht er Cem, denn er ist quasi sein Gegenpool und holt ihn häufig auf den Boden der Tatsachen zurück. Das ist auch oft nötig, denn Marlon ist ein richtiger Klassenclown, ist recht beliebt und verfügt über ein großes Selbstbewusstsein. „Deine Mutter“-Witze sind seine Leidenschaft. Er muss jedoch mit der Zeit lernen, dass seine Gabe humorvoll zu sein auch mit Verantwortung und Empathie einhergehen muss.“

Danach erhalten die Schüler\*innen Gesprächsausschnitte (**M1**, Folie 3), die aus der fiktiven Klasse der Hauptperson Marlon stammen. Diese ordnen sie in Einzelarbeit (Think) den Kategorien „abwertender Spott“ und „aufheiternder Humor“ zu und begründen ihre Auswahl (**M2**). In einem zweiten Schritt tauschen sie sich über ihre Ergebnisse und im Zusammenhang damit ggf. über eigene Erfahrungen mit einem Partner\*in ihrer Wahl aus (Pair). Die Ergebnisse werden abschließend im Plenum zusammengeführt (Share). Zum Schluss werden erste Kennzeichen und Bedingungen von Humor und Spott auf Plakaten im Plenum festgehalten.



Die Materialien sind auf unserer Webseite verfügbar.

[www.rpi-impulse.de](http://www.rpi-impulse.de)

Diese werden auch in den weiteren Stunden gemeinsam mit den Schüler\*innen reflexiv weiterentwickelt.

### Lernschritt 2a

Die Schüler\*innen werden jetzt von der Lehrkraft mit einer neuen Situation konfrontiert:

„Ein neuer Schultag bricht an, die Klasse hat sich ein paar Tage nicht gesehen. Marlon ist gut drauf, er scherzt mit Cem. In Marlons Klasse gehen auch noch Elena und Luca. Mit Luca kabbelt er sich häufig, die zwei verstehen sich nicht so gut, es kommt häufiger zu Wortgefechten, bei denen Luca den Kürzeren zieht. Elena ist Klassensprecherin und versucht zu schlichten, manchmal mit Erfolg, häufig ohne. So auch heute ...“

Mit verteilten Rollen lesen die Schüler\*innen den Beginn einer Konfliktsituation zwischen Marlon und Luca (**M4**). Unterstützend kann **M3** (Folie 2) eingeblendet werden. So erhalten die Beteiligten der Szene ein Gesicht.

Die Gedanken und Gefühle der Protagonisten sollen zunächst kurz im Brainstorming in Einzelarbeit, dann in Kleingruppen erarbeitet werden. Die Aufgabenstellung findet sich auch in **M3** (Folie 3), welche zur Visualisierung genutzt werden kann. Dabei erstellen die Schüler\*innen einen inneren Monolog in Form eines Tagebucheintrages (mögliche Differenzierung: Sprachnachricht in eigenen Worten). Im Anschluss daran findet ein Gruppenpuzzle statt, das zur Reflexion und zum Austausch der verschiedenen Perspektiven dient.

### Lernschritt 2b

Der Konflikt zwischen Marlon und Luca spitzt sich zu (**M5, M4**, Folie 4). Die Schüler\*innen lesen erneut in ihren Rollen (**M5**) und formulieren einen Satz zu ihren Gedanken und Gefühlen in diesem Konflikt auf Karteikarten. Ein Blitzlicht im Plenum und die Weiterentwicklung der Plakate beenden diese Phase.

## EIN GANZ NORMALER TAG?

- Verteilen Sie die Rollen und lesen Sie entsprechend vor. Achten Sie dabei auf Ausdruck, Gestik und Mimik.



### Lernschritt 3

Die Konfliktsituation der vorherigen Stunde wird durch die notierten Statements aufgegriffen und die Situation den Schüler\*innen in erweiterter Form vorgestellt:

„Die Schulstunde in \_\_\_\_\_ (Ort einfügen) ist eskaliert. Luca ist außer sich, die Klasse über Marlons Verhalten schockiert. Da ist er einfach zu weit gegangen. Cem steht seinem Freund bei, macht ihm aber auch klar, dass das so nicht in Ordnung war. Elena schnappt sich Marlon nach dieser Stunde und nimmt ihn beiseite. Was sie zu sagen hat, macht Marlon nachdenklich. Natürlich hat er das nicht so gemeint, naja, zumindest nicht hundertprozentig. Marlon macht sich Gedanken über sein Verhalten ...“

Das Statement von Elena „Jeder hat das Recht mit Respekt behandelt zu werden“ (**M6**, Folie 2) wird in Beziehung gesetzt zum christlichen Gebot der Nächstenliebe. Dazu erhalten die Schüler\*innen in 4er Gruppen nach der Placemat-Methode Fragen zum Gebot der Nächstenliebe (**M7**), über die sie sich in schriftlicher Form austauschen. Danach fassen sie die wichtigsten Grunderkenntnisse in der Mitte des Placemat zusammen und stellen ihre Ergebnisse im Anschluss im Plenum vor. Die Aufgaben für diese Unterrichtsphase finden sich in **M6**, Folie 3.

Die Ergebnisse übertragen die Schüler\*innen auf die Situation in der Klasse von Marlon und setzen sich mit der Frage auseinander: „Inwiefern hätte Marlon anders reagiert, wenn er das Gebot der Nächstenliebe berücksichtigt hätte?“. Hierfür skizzieren die Schüler\*innen in Partner- oder Gruppenarbeit mögliche Lösungsvorschläge und begründen diese. Im letzten Schritt werden die Lösungsvorschläge an der Tafel geclustert und die Plakate über Humor und Spott ergänzt.

### Lernschritt 4

Der Schwerpunkt dieser Stunde liegt auf der Abschlussreflexion der Einheit. Hierfür arbeitet die Klasse mit der „Alphabet-Methode“ im Stehkreis. Das Alphabet wird in der Klasse ausgelegt, und die Schüler\*innen ergänzen Buchstaben nach Wahl mit ihren Antworten auf die vorbereiteten Reflexionsimpulse:

- Das ist mir klar geworden ...
- Das sind meine wichtigsten Erkenntnisse ...
- Das hat sich in meinem Denken und Fühlen verändert ...
- Darüber möchte ich nochmal nachdenken ...

Dazu erhalten die Schüler\*innen verschiedene farbige Metaplankarten. Auch die erarbeiteten Plakate zum Thema Humor und Spott werden miteinbezogen. Eine anschließende Auswertung und Diskussion der Ergebnisse im Plenum runden die Einheit ab.